

Sieben auf einen Streich

In Karlsruhe ist am Samstag Galerientag

Karlsruhe (-bl.). Ist das schon Ausdruck des gesellschaftlichen Wandels – weg vom Kommerz hin zum reinen Kunstidealismus? Oder schreitet die Erosion der ohnehin nicht sehr potenten Karlsruher Galerienzene weiter fort? Fest steht: Am nächsten Galerientag, mit dem am kommenden Samstag in der Fächerstadt die neue Saison eröffnet wird, nehmen nur noch sieben Galerien teil, dafür elf freie Kunstinitiativen plus dem Gedok-Künstlerinnenforum und dem Badischen Kunstverein. Tatsächlich sind einige wichtige Akteure nicht mehr dabei: Weingrüll hat geschlossen, Iris Kadel ist schon lange weitergezogen. Immerhin: Meyer Riegger ist zwar bei dem diesjährigen Herbststrundgang ebenfalls nicht mit dabei, aber nur, weil die Galerie umgebaut und erneuert wird: ein dezidiertes Bekenntnis zu Karlsruhe.

Ein solches hat schon längst die Galerie Rottloff (Sophienstraße 105) abgegeben. Seit 56 Jahren engagiert sich Helgard Müller-Jensen für die Präsentation und Vermittlung zeitgenössischer Kunst. Früh schon hat sie mit Künstlern

wie Markus Prachensky, Lothar Quinte oder Arnulf Rainer gearbeitet, heute umfasst ihr Angebot Werke von Susanne Ackermann oder Agnes Märkel ebenso wie von Karlheinz Bux oder Werner Pokorny. Immer wieder hat die Galeristin ihr Programm um neue Positionen erweitert. So auch jetzt: Beim Karlsruher

Glück und Süßes bei Michael Oess

Galerientag stellt sie erstmals erstmals Papierarbeiten von Harald Kröner aus, der von 1984 bis 1990 an der Kunstakademie Stuttgart bei dem Zeichner und Maler Rudolf Schoofs (1932 bis 2009) studiert und seither ein eigenes minimalistisch reduziertes Formenvokabular entwickelt hat. Mit sparsam gesetzten, scheinbar disparaten Akzenten stellt er vielschichtige Spannungen her, aus denen gleichsam in sich vibrierende Aussagen entstehen können.

Auch in der Neue Kunst Gallery von Michael Oess (Zirkel 32) steht eine Premiere an. Erstmals werden dort Bildcollagen von Ulrik Happy Dannenberg zu sehen sein, dessen künstlerisches Trachten sich einzig und allein um das Glück und seine Symbole dreht. Da ist viel Lust an Süßem mit dabei, und so gibt es

Galerientag stellt sie erstmals erstmals Papierarbeiten von Harald Kröner aus, der von 1984 bis 1990



FARBSTARK UND REICH FACETTIERT präsentieren sich die Bilder des Italieners Antonio Marra, dem die Galerie Schrade am Karlsruher Zirkel eine Einzelausstellung widmet. Neben an zeigt Michael Oess Arbeiten von Ulrik Happy Dannenberg.

Foto: Artis

schon mal Reliefs mit Formen aus der Welt der Haribo-Süßigkeiten oder Skulpturen auf Sockeln mit Rundlutschern.

Neben an bei Schrade (Zirkel 34–40) setzt man derweil auf die Kraft der Farbe. Die Galerie blickt zurück auf die

vergangenen zwei Jahrzehnte im künstlerischen Schaffen des Italieners Antonio Marra. Dass der Maler eine Ausbildung als Geometer absolviert hat, blieb offenbar nicht ohne Folgen für seine Kunst, die auf klar abgemessenen Formen basiert. Marras Farben sind oftmals

kräftig, und so entstehen quadratische Bilder, in die ein Quadrat eingepasst ist und die Marra „Als ich Rimski Korsakov und Monet begegnete“ nennt.

Außerdem mit dabei: Das Artletstudio (Boeckhstraße 4) mit „Begegnungen“, die gallery artpark (Kriegsstraße 86) mit „Augenzeugen“ und die Galerie Clemens Thimme (Lorenzstraße 2), die mit Arbeiten von Horste Antes, Asger Jorn und Pierre Alechinsky einen Blick in die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts unternimmt. Eine Besonderheit des Galerientags ist die Beteiligung diverser Künstlerinitiativen wie „Die neue Fledermaus“, „größer Null – Plattform für neue Kunst“ oder der „projektraum y-acht“. Deren Ausstellungen sind oft nur von kurzer Dauer (wie etwa bei V 8 in der Viktoriastraße 8, wo fünf Künstler aus Rumänien ausstellen), erweisen sich aber zumeist als informativ, spannend und interessant.

i Service

Die Ausstellung in der Neue Kunst Gallery wird bereits am 8. September um 19.30 Uhr eröffnet. Der Galerientag findet am 9. September von 15 bis 20 Uhr statt. – www.galerientage-karlsruhe.de

Mehr als die Hälfte

Johannes und Thaddäus Hüppi bei Knecht und Burster

schen Landschaftsbildern jüngst einige in der Städtischen Galerie Karlsruhe gezeigt wurden, ihr vier Jahre älterer Mann Alfonso Hüppi, lange Professor an der Kunstakademie Düsseldorf und in diesem Jahr mit dem Erich Heckel-Preis des Künstlerbundes Baden-Württemberg geehrt, sowie die beiden Söhne Thaddäus, geboren 1963, und Johannes, Jahrgang 1965. Diese beiden geben jetzt in der Galerie Knecht und Burster Einblick in ihr jeweils sehr eigenständiges Werk.

Thaddäus Hüppi ist in Karlsruhe unter anderem durch seinen Brunnen für den Clara-Immerwahr-Haber-Platz bekannt, den er frei nach Pier Paolo Pasolinis gleichnamigem Film „Uccellini e uccellini“ (Große Vögel – kleine Vögel) benannt hat. Seine Kunst stellt sich dar, wie von hinterstimmigem Schabernack gespeist, was freilich nur die andere Seite einer Ernsthaftigkeit bedeutet, wie sie sich in Thaddäus Hüppis Engagement für das Projekt „u.A.w.g.“ (um Ankauf wird gebeten) manifestiert. Hinter-



Johannes Hüppi

sinniger Humor ist auch in den oftmals erotisch unterlegten Male-reien seines Bruders Johannes (Fotos: Kirsch) zu entdecken. So ist denn eines klar und wird sich auch bei Knecht und Burster er-

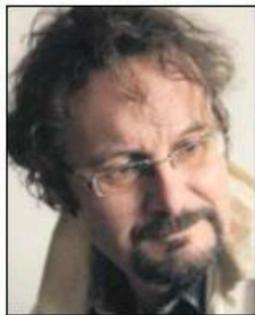
weisen: „Zwei Hüppi“ ist auf jeden Fall mehr als die Hälfte von vier. MH

i Service

Bis 7. Oktober in der Karlsruher Galerie Knecht und Burster, Baumeisterstraße 4.

Der Titel ist eine Anspielung: „Zwei Hüppi“ heißt die Ausstellung, die am Karlsruher Galerien(sams)tag bei Knecht und Burster eröffnet wird.

„Zwei Hüppi“, das ist sozusagen die Hälfte von „4 Hüppi“ – so nannte sich eine Werkauswahl, die 1996 das Freiburger Museum für Neue Kunst und 1997 das Kunstmuseum Solothurn präsentierten. „4 Hüppi“ – das waren Brigitta Hüppi-Weber (1939 bis 1996), von deren ebenso dichten wie poeti-



Thaddäus Hüppi